

# DSF – Motovision Folge 173

Mit Mr. Hayabusa bei den 1.000 Kilometern von Hockenheim

Er gilt als einer der verrücktesten Vögel der Branche und in der Rennszene ist er bekannt wie ein bunter Hund: Mr. Hayabusa – Elmar Geulen. Der fast 50-jährige Profi-Rennfahrer hat vor einigen Jahren die Suzuki Hayabusa für sich entdeckt. Hayabusa ist japanisch und heißt „Falke“. Mit dem Raubvogel verbindet die Suzuki vor allem eines: die Geschwindigkeit. Denn die Suzuki Hayabusa ist eines der schnellsten Motorräder der Welt, ein Geschoss auf zwei Rädern. Und keiner hat das 300 km/h-Bike besser im Griff als der Deutsche Elmar Geulen, der den ehrfurchtsvollen Spitznamen „Mr. Hayabusa“ trägt und dessen Maschine „schlappe“ 334 PS auf das Hinterrad bringt.



Elmar Geulen ist kein Leisetreter! Wenn er sich mit Geschäftspartnern trifft oder TV Interviews gibt - schwarze Kleidung ist sein Markenzeichen, der „Man in Black“, fällt auf! Knapp hundert Kilo durchtrainierte Körpermasse bringt Geulen auf die Waage. Mit sonorer Stimme und glatt rasiertem Schädel ist er immer Mittelpunkt des Geschehens und bildet seinen eigenen Kosmos. Ein Gesicht, das zeigt, dass dieser Mann das Leben liebt. Mit Leichtigkeit und augenzwinkernder Souveränität nimmt er Menschen für sich ein und überzeugt auch anfänglich skeptische Zeitgenossen. Der Mann ist authentisch und das ist zu spüren: *„Ich liebe den Sport, und das hat meinen Charakter und mein Leben geprägt.“*



Und Elmar hatte schon immer Benzin im Blut. Bereits in jungen Jahren interessiert Geulen alles, was schnell ist. Aber: Es muss zwei Räder haben! Erste Erfahrungen sammelt er mit 17 Jahren als Beifahrer im Seitenwagen auf einer Moto Cross-Strecke. Vier Mal wird er Deutscher Moto Cross-Amateurmeister in der Seitenwagenklasse, mehrere erste Plätze in der 500er Soloklasse folgen. Geulen geht einen Schritt weiter und nimmt an internationalen Rennen teil. Dann beschließt er, umzusteigen und mit richtig Power in der Internationalen Deutschen Meisterschaft (Pro Superbike Klasse) zu starten - mit einer Suzuki Hayabusa. Eigentlich ein Unding, denn der Kampf falke wiegt serienmäßig 255 Kilo und ist eine Tourenmaschine.



Handlungsbedarf also für Elmar Geulen und seine Mannschaft. Die Leistung der Maschine wird auf 217 PS gesteigert, das Gewicht verringert - das Ergebnis ist Legende. Die Fachpresse macht aus dem Motorradrennfahrer Elmar Geulen die Institution Mr. Hayabusa – weil er als einziger Fahrer mit der Maschine erfolgreich internationale Rennen bestreitet. Was tun mit der Kraft? Rennen reichen Elmar Geulen nicht, er will mehr. Eher zufällig trifft er auf den Extrem-Inliner Jürgen Köhler, einem Mann mit Ambitionen für Rekorde. Auf der Piste eines ehemaligen Militärflughafens in Brandenburg stellt das Duo im Jahr 2002 einen Geschwindigkeitsweltrekord auf. Geulen zieht Köhler mit seiner Hayabusa - 281,25 km/h zeigt die Messung. Ein Jahr später

verbessern beide diesen Wert weiter. Aber das ist Mr. Hayabusa nicht genug: *„Wenn ich Rekordversuche mache, dann nicht um die dritte Stelle hinter dem Komma zu verbessern. Der Zuschauer muss den Unterschied und die Steigerung sehen, spüren und nachvollziehen können. Ein Rekord muss krachen, spektakulär sein – sonst ist er keiner!“* Damit meint er die magische 300 km/h Schallmauer. Doch ohne Leistungssteigerung ist das nicht machbar. Diesmal kommt sogar ein Turbolader zum Einsatz: 334 PS, 280 Nm.



Und mit diesem Verrückten geht Uwe Geyer, Testfahrer für Motobike, beim 1.000 Kilometer-Rennen von Hockenheim an den Start – auf einer KTM Superduke. Denn für Motobike geht Mr. Hayabusa fremd. Nur 128 PS, nicht mal 200 kg, ein ungewohntes Feeling. Elmar stellt sich einer ganz neuen Herausforderung. Aber er ist natürlich Profi-Rennfahrer genug, um auch mit dem „Motorrädchen“ zu bestehen. Das Rennen auf dem Hockenheimring ist ein Event, an dem jeder teilnehmen kann - ein funktionierendes Motorrad, zwei Satz Reifen und genügend Sprit reichen. Zunächst geht es in eine Dauerprüfung, auf der Fahrer und Bike beweisen müssen, dass sie die 1.000 km durchstehen können – immer mit Fahrerwechsel nach knapp einer

dreiviertel Stunde. Und anschließend geht es dann – für alle Teams, die durchgehalten haben - mit einem Le-Mans-Start zu einem Sprint Rennen auf die Strecke. 14 Runden – einen Fahrerwechsel – und am Ende zählt die gefahrene Zeit.

## Sendetermine

Tag	Datum	von	bis	Titel	Folge
Donnerstag	10.05.2007	14:00	14:30	Motobike - Das Polo Motorrad Magazin	173
Samstag	12.05.2007	10:15	10:45	Motobike - Das Polo Motorrad Magazin	173
Samstag	26.05.2007	10:45	11:15	Motobike - Das Polo Motorrad Magazin	173
Sonntag	03.06.2007	09:30	10:00	Motobike - Das Polo Motorrad Magazin	173
Mittwoch	06.06.2007	21:15	21:45	Motobike - Das Polo Motorrad Magazin	173